

# XLab-Gründerin Eva-Maria Neher erhält Silbernen Kaufmannslöffel

Die 74-Jährige engagiert sich seit mehr als 20 Jahren unermüdlich für Wissenschaftsförderung und Bildung / 150 Gäste beim Festakt 684 Jahre Kaufmannsgilde Göttingen im Alten Rathaus

Von Mark Bambey

**Göttingen.** Ohne Eva-Maria Neher wüssten tausende junge Menschen weniger darüber, wie unsere Welt funktioniert. Denn ohne Eva-Maria Neher gäbe es das XLab nicht. Es war ihre Idee, und es ist heute eines der größten Schülerlabore Deutschlands. 18 Jahre lang hat Neher das Experimentierlabor am Nordcampus der Universität Göttingen geleitet. Heute setzt sie sich als Vorsitzende der XLab-Stiftung für das XLab und das XLab-Begegnungszentrum ein. Ihr Engagement hat der 74-Jährigen jetzt den Silbernen Kaufmannslöffel eingebracht.

Die Auszeichnung erhielt Neher am Dienstagabend beim Festakt der Kaufmannsgilde im Alten Rathaus, weil sie eine Göttinger Persönlichkeit ist, die sich im besonderen Maße – und dies auch über das berufliche Engagement hinaus – zum Wohle Göttingens eingesetzt hat. Die Ehefrau von Medizin-Nobelpreisträger Erwin Neher ist die 35. Preisträgerin der seit 1990 vergebenen Auszeichnung.

„Sie haben als inspirierende Vorbildfigur Maßstäbe gesetzt“, würdigte Falko Mohrs, niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, die Preisträgerin in seiner Laudatio. Ihr „Ausnahmetalent“ habe Neher in unzähligen Momenten bewiesen. Gemeinsam mit ihrem Ehemann habe sie bewiesen, dass man „Wissenschaft auf Welt-niveau in Göttingen betreiben kann“.

Eva-Maria Neher bedankte sich für die „große Ehre, die mir durch die Verleihung zuteilgeworden ist“. Der Kaufmannslöffel ist ein weiterer Award, der sich in eine lange Liste an besonderen Auszeichnungen einreihen darf. 2013 erhielt Neher das Bundesverdienstkreuz erster Klasse. Auch der niedersächsische Verdienstorden, der niedersächsische Staatspreis und die niedersächsische Landesmedaille wurden ihr verliehen, ebenso die Alexander-von-Humboldt-Medaille.

Sie freue sich über die vielfältige Anerkennung, sagt Neher. Es falle ihr aber schwer zu sagen, welche Auszeichnung für sie die wertvollste ist. Neher spricht lieber über das XLab. Und noch lieber über das Begegnungszentrum – den sich kurz vor der Eröffnung befindenden Erweiterungsbau an der Stumpfen Eiche in Weende.

Schon 2006 sei den Verantwortlichen klar gewesen, dass die Kapazität des XLab ausgereizt war. Labor- und Seminarräume waren ausgelastet, wegen des großen Wis-



Mit dem Silbernen Kaufmannslöffel ausgezeichnet: Eva-Maria Neher. Sie ist Gründerin des XLab, des Göttinger Experimentallabors für junge Leute, und war lange Zeit dessen Leiterin.

FOTO: SWEN PFÖRTNER

kungsradius des Experimentallabors wurde deutlich, dass eigene Unterbringungsmöglichkeiten für die Kursteilnehmer erforderlich waren.

## Eva-Maria Neher ist Mutter von fünf Kindern

„Weil ich wissen wollte, was die Welt im Inneren zusammenhält“, zitiert Neher eine Passage aus Goethes Faust, um ihren Weg in die Wissenschaft zu begründen. 1950 kam sie in Mülheim an der Ruhr als Eva-Maria Ruhr zur Welt, 1969 zog es sie nach Göttingen. Ihr Studium der Biochemie, Organischen Chemie und Mikrobiologie an der Georg-August-Universität schloss sie 1974 mit dem Diplom ab. Danach schlug Neher eine wissenschaftliche Laufbahn als Biochemikerin am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie und an der Medizinischen Fakultät der Uni Göttingen ein.

Persönliches stellt Neher im Gespräch lieber hinten. Seit 1978 ist sie mit Erwin Neher verheiratet. Wäh-

rend einer längeren Familienphase begleitete sie die Ausbildung ihrer fünf Kinder und entwickelte das Konzept eines Experimentallabors für Schulklassen, mit dem sie Politik und Universitätsleitung überzeugte.

Begibt man sich gemeinsam mit Neher auf einen Rundgang durch das fast fertiggestellte neue XLab-Begegnungszentrum, lässt man sich leicht von ihrem Enthusiasmus anstecken. Dabei sucht Neher Augenkontakt, als möchte sie sich vergewissern, dass ihre Aussagen den Adressaten auch erreichen. Sie spricht schnell und nimmt sich dennoch viel Zeit, um einen möglichst umfangreichen Einblick zu ermöglichen. Jedes Detail, sei es noch so klein, kann sie beschreiben und in seiner Bedeutung hervorheben: Warum etwa die neuen Seminarräume so und nicht anders angeordnet sind, oder was die Labore so flexibel macht.

In einem Wohnhaus soll mehr Kapazität für junge Menschen ge-

schaffen werden, sich mit Wissenschaft zu beschäftigen. In den 16 Zimmern des Wohntraktes, der weniger an eine Jugendherberge als an ein Hotel erinnert, können bis zu 64 junge Menschen übernachten. „Ich bin bereits eingezogen“, sagt sie und zeigt ihr Büro. Zwei Mitarbeiter sind auch schon beschäftigt. Der Betrieb müsse aber jetzt noch aufgebaut werden.

## XLab-Begegnungszentrum: Eröffnungstermin steht fest

„Jetzt steht auch endlich der Eröffnungstermin fest“, sagt Neher. Am letzten Januar-Wochenende soll es so weit sein, dass die „Nachwuchschmiede“ für junge Forscher eröffnet wird. Mit einem „Science Festival“ soll das Begegnungshaus nach langjähriger Planungsphase endlich in Betrieb genommen werden. Viele erfolgreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden dann Vorträge für Schülerinnen und Schüler halten. Auch, um den talentierten und interessierten

Nachwuchs für eine wissenschaftliche Laufbahn zu begeistern.

Beim Blick auf die noch nicht ganz fertiggestellte Außenanlage kommt die Biologin durch, die in der elterlichen Gärtnerei in Mülheim die Liebe zur Natur und den Pflanzen gefunden hat: „Hier soll ein wunderschönes Arboretum wachsen. Einige Bäume wie Sommer- und Winterlinden sowie Ebereschen und Co. sind schon gepflanzt.“ Als Hochwasserschutz mussten hier auch einige Mulden angelegt werden. Diese laufen mit Wasser voll. Daher freue sie sich, wenn hier auch bald zahlreiche Amphibien heimisch werden.

„Ich bin begeistert von Menschen, die sich mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement für etwas einsetzen, das die Gesellschaft verbessert und Menschen hilft“, sagt Neher am Ende des Rundgangs. Und weil sie dies selbst verkörpert, darf sie sich seit Dienstagabend die 35. Preisträgerin des Silbernen Kaufmannslöffels nennen.